

Reise nach Rwanda vom 03.– 17. April 2004

Wie zwei Jahre zuvor, so fand auch die diesjährige FÖLT-Reise nach Rwanda zur großen Regenzeit statt. Geplant gewesen war unser Kommen eigentlich schon im August 2003; aufgrund der Präsidentschaftswahlen im Land konnten unsere Partner sich damals jedoch nicht genügend Zeit für uns nehmen, und so verschob sich die Reise etwas.

Diesmal begleiteten mich meine Frau - auch sie hatte vor 15 Jahren im PIASP gearbeitet - sowie meine beiden Kinder, für die es der erste Aufenthalt außerhalb Europas war. Wieder wurden wir aufs Herzlichste empfangen. Bei unserer Ankunft in der Gemeinde Gikonko fiel uns vor allem der dichte Baumbesatz positiv auf. Ein Zeichen dafür, dass die Idee des ökologischen Landbaus dort inzwischen gut verankert ist und die vor zwei Jahren zur Gewinnung von Holzkohle drohenden Abholzungen ganz offensichtlich verhindert werden konnten. Die kompetente Führung der Gemeinde ist durchweg zu spüren.



Reiseschwerpunkte:

1. Ziegenkreditprogramm
2. Projekt "Verarbeitung von Holz aus der Agroforstwirtschaft für die Imkerei in Gikonko"
3. Perspektiven der Bienenwachsnutzung und zukünftige Projektideen
4. Klimaschutzprojekt
5. Waisenprogramm "Félicité Marie"



Ziegenkreditprogramm

Dieses Programm hatten wir 2000 gemeinsam mit der Gemeinde Mugusa (heute Gikonko) beschlossen. Es soll den Wunsch der Bäuerinnen und Bauern nach Ziegen erfüllen und dabei gleichzeitig die Methoden des PIASP fördern. Etwa 400 Familien erhalten darüber nach sozialer Indikation jeweils zwei Ziegen. In den Genuss der Förderung kommt, wer mit kommunaler Unterstützung einen Ziegenstall baut sowie Hecken als Futterpflanzen und Erosionsschutz anpflanzt. Zurückgezahlt wird der Kredit mit den ersten beiden Jungen der Ziegen, die an einen weiteren Bauern des Hügels gehen.

Nachdem das Kreditprogramm bisher sehr erfolgreich war, haben der PIASP-Verein in Gikonko und FÖLT seine Fortführung beschlossen. Inzwischen ist bereits die zweite und dritte Generation an Ziegen auf den Hügeln verteilt, und es sind entsprechend viele weitere Ställe und Hecken entstanden.

Holzförderungsprogramm "Verarbeitung von Holz aus der Agroforstwirtschaft für die Imkerei in Gikonko"-



Ein wesentlicher Bestandteil der nachhaltigen Landwirtschaft in Rwanda sind Bäume. Ihre Akzeptanz bei den Bauern soll mit Hilfe des 2003 in die Wege geleiteten Holzförderungsprogramms weiter steigen, außerdem soll die Nachfrage nach hochwertigen Holzprodukten gefördert und den Bauern ein Absatzmarkt gesichert werden. Das Projekt besteht aus drei Komponenten:

- Förderung der Agroforstbäume
- Förderung der Schreinerei im lokalen Ausbildungszentrum und Herstellung von Bienenkästen
- Förderung der Imkerei durch die Bildung von Genossenschaften und die Bereitstellung neuer, effektiverer Bienenkästen und Gerätschaften



Das Projekt ist gut gestartet. In sechs Baumschulen wurden 14 verschiedene Baumarten gezogen und unter den Bauern verteilt.

Während unserer Reise wurden die ersten Werkbänke für die Schreinerei ausgepackt und aufgestellt. Die robusten Geräte sind aus zweiter Hand und kommen ohne moderne Elektronik aus, ein Vorteil, denn so können sie auch auf dem Land in Eigenregie gewartet werden. Im Lagerraum liegen bereits 10 m³ Holz zur Trocknung bereit für die Herstellung der ersten Bienenkästen. Als Produktionsmodell wurde bereits ein Bienenkasten in der Hauptstadt Kigali gekauft.

Auf den Hügeln haben sich 26 kleine Imkereigenossenschaften gegründet, die unter der Führung der Gemeinde Gikonko zusammenarbeiten. Die Imker werden vom Gemeindeveterinär und seinen Mitarbeitern geschult und auf das Projekt vorbereitet. Acht dieser Gruppen besuchten wir vor Ort und besprachen mit den Imkern das Programm. Das Interesse daran ist sehr groß.



Perspektiven der Bienenwachsnutzung und zukünftige Projektideen

Das Bienenwachs hatten wir bisher im Projekt gar nicht berücksichtigt. Bei unserem Besuch stellte sich heraus, dass das Wachs in Rwanda einfach weggeworfen wird! Speziell Wachs aus Afrika ist aber auf dem Weltmarkt sehr gefragt, denn es lässt sich akarizidfrei herstellen - die Bienen sind dort nicht von der in anderen Erdteilen inzwischen sehr verbreiteten Varroamilbe befallen. Nun wollen wir die Möglichkeit eines Exports als weitere mögliche Einkunftsquelle für die Bauern und Imker eruieren.

Klimaschutzprojekt

In einer Kooperation mit der Stadt Heidelberg wollte die Gemeinde Gikonko ein Photovoltaik-Programm in einem der neu gegründeten Dorfzentren Rwandas - einem so genannten Umudugudu - aus der Taufe heben. Auf unserer Reise stellte sich jetzt heraus, dass dieses Projekt zur Zeit nicht möglich ist. Um mit den technischen Problemen zurechtzukommen, wäre eine enge Kooperation mit dem IRST (Institut de la Recherche Scientifique au Rwanda) notwendig. Wegen anderer Projekte ist das IRST aber zur Zeit nicht in der Lage, dieses Vorhaben zu begleiten.

Waisenprogramm "Félicité Marie"

Ein Bestandteil unserer Reise waren auch die Besuche bei den Schützlingen von Félicité Marie. Etliche der Jugendlichen leben in Wohngemeinschaften zusammen und helfen sich gegenseitig. Es ist schön, zu sehen, dass auf diese Weise der Familiengedanke von Félicité Marie fortlebt. Der Großteil der unterhaltenen Jugendlichen ist inzwischen in der weiterführenden Schule, einige studieren bereits, sind in Ausbildung oder haben feste Arbeitsstellen. Bei unseren Besuchen konnten wir uns von der nach wie vor guten Betreuung der Schützlinge durch die Projektleiter von Félicité Marie überzeugen.

Als eine neue Chance betrachten viele der Jugendlichen den vor zwei Jahren gegründeten Verein „Mwene Muntu“. Mit seiner Hilfe wollen sie neue, eigene Projekte auf die Beine stellen - eine große Herausforderung! So diskutierten wir gemeinsam mit den Jugendlichen über ihre Mwene-Muntu-Zukunftspläne. Wir sprachen über Projektideen, besonders über die Anforderungen an die Gestaltung von Projektanträgen. Da es sich dabei um Neuland für die Jugendlichen, aber auch für viele der Betreuer handelt, boten wir an, einen Blick auf die ersten Projektanträge zu werfen und sie mit Hilfestellungen und Kommentaren versehen wieder zurückzuschicken.



Die Kassenprüfung beim Projekt Félicité Marie ergab, dass eine nicht unbeträchtliche Summe der Ausgaben im Jahr 2003 unbelegt geblieben ist. Eine Umstrukturierung bei der Leitung soll das in Zukunft verhindern.

Unser Eindruck von Rwanda und seinen Menschen, insbesondere unseren Partnern: Zehn Jahre nach dem Völkermord ist das Land im Wandel, es herrscht allortem Aufbruchstimmung, viel Motivation und Tatkraft sind zu spüren. Über diese Entwicklung freuen wir uns sehr; dem Fortgang des Begonnenen sehen wir mit Spannung entgegen.

Stephan Pucher